

Agrotourismus Schweiz, Finkenhübelweg 11, Postfach 8275, 3001 Bern

Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport

Bern, 3. April 2012

Bundesamt für Sport
z.H. Markus Feller
Hauptstrasse 245-253
2532 Magglingen

Oliver von Allmen, Geschäftsführer
031/307 47 40
Agrotourismus Schweiz
Stellungnahme Verordnung Risikosport und Bergführerwesen

Stellungnahme zur Revision der Verordnung über das Bergführerwesen und Anbieten weiterer Risikoaktivitäten

Sehr Herr Bundesrat
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Ihrem Schreiben vom 1. Dezember 2011 laden Sie breite Kreise ein, zur oben genannten Vorlage Stellung zu nehmen. Gerne möchten wir ebenfalls von dieser Möglichkeit Gebrauch machen und sind interessiert, uns in dieser Angelegenheit zu äussern. Für das knapp verspätete Eintreffen unserer Unterlagen möchten wir uns entschuldigen.

Grundsätzliches/Einführung

Agrotourismus Schweiz fördert die touristischen Angebote auf den Anbieterhöfen in der ganzen Schweiz. Mit über 600 Objekten zählen wir zu den wichtigsten touristischen Anbietern in der schweizerischen Tourismuslandschaft. Ziel ist es, den meist mittleren und kleinen Landwirtschaftsbetrieben zusätzliche Wertschöpfung auf den Höfen zu generieren. Aufgrund des fortschreitenden Strukturwandels in der Landwirtschaft werden Nebenerwerbe zunehmend wichtiger. Die Paralandwirtschaft spielt dabei eine wichtige Rolle und wird auch vom Bund und vom Tourismus propagiert. Insbesondere Dienstleistungen im Bereich Agrotourismus (Übernachtungen, Events, Direktvermarktung) verzeichnen eine grosse Nachfrage. Diese kann jedoch bereits heute aufgrund bestehender Regulierungen bei Weitem nicht gedeckt werden. Verglichen mit dem EU-Raum ist der Schweizer Agrotourismus im Bereich der Wettbewerbsfähigkeit begrenzt.

Die Semiprofessionalität der bestehenden Angebote hat auch damit zu tun, dass die Haupttätigkeit eines Anbieters stets die Landwirtschaft ist. Agrotourismus als Haupterwerb wird in der Landwirtschaftszone nicht toleriert. Der Vorteil daraus ist, dass den Gästen authentische Angebote mit aktiven Höfen und den dazugehörigen Tieren angeboten werden können.

Entsprechend sind die Bäuerinnen und Bauern darauf angewiesen, ihre agrotouristischen Dienstleistungen möglichst unkompliziert und bewilligungsfrei zu gestalten. Agrotourismus Schweiz sieht diese Möglichkeit durch den vorliegenden Verordnungsentwurf gefährdet.

Zu den einzelnen Bestimmungen:

Art. 7 Wanderleiterinnen und Wanderleiter

Das Anbieten von geführten Wanderungen ist wichtiger Bestandteil des agrotouristischen Angebots. Dabei führen die Touren entlang von Wegen und über die Felder, die der Bauer sehr gut kennt.

Gemäss Art. 7 Abs. 1 gilt die Bewilligungspflicht nicht nur für Bergtouren und Schneesport, sondern auch für gewerbsmässige Führungen von Wanderungen. Die Erteilung einer Bewilligung erfordert zudem eine Ausbildung mit eidgenössischem Fachausweis, eine Zertifizierung des Angebots sowie eine Haftpflichtversicherung mit 5 Mio. Schadenslimite.

Aus Sicht des SBV sind diese Anforderungen unverhältnismässig und kostentreibend. Sie haben zur Folge, dass viele lokale Anbieter ihre Dienstleistungen einstellen oder illegal durchführen müssen. Zudem sind sie nicht im Sinne der in der Gesetzesreform beabsichtigten Verschärfung der Regeln für Risikosportarten wie Canyoning, River Rafting, Eisklettern, Gletschertouren, etc. Führungen im bekannten Gelände gehören eindeutig nicht zu den Risikosportarten. Die geplanten Vorschriften dämmen das Grundproblem allfälliger Gefahren, die als Auslöser für Unfälle dienen könnten (z.B. Strassen, Wege, Signalisationen etc.) in keinsten Weise ein.

Agrotourismus Schweiz lehnt deshalb den Einbezug von Wanderleiterinnen und Wanderleitern ab und verlangt eine Streichung oder verhältnismässige Anpassung von Art. 7. (wie z.B. für privat geführte Touren in der Region)

3. Abschnitt: Befreiung von der Bewilligung

Unfälle in Berggebieten und in Fliessgewässern passieren oft aufgrund der Unkenntnis der Anbieter über die lokalen Besonderheiten der Gefahren. Die einheimische Bevölkerung dagegen wächst mit diesen auf und kennt die Zeichen der Natur, die zu diesen Gefahren führen. Jene Führer, die die Situation gut kennen, werden sich selbst und andere nicht in eine unverhältnismässige Gefahr bringen, ob er nun einen eidgenössisch anerkannten Fähigkeitsausweis sowie eine Bewilligung für sein Angebot hat oder nicht. Ein professioneller Anbieter dagegen, der die Gegend nicht genügend kennt, gerät mit seiner Gruppe leicht unbewusst in Gefahr, selbst wenn er eine theoretische Ausbildung und eine Bewilligung für seine Tour hat.

Agrotourismus Schweiz fordert deshalb, dass unter dem 3. Abschnitt ein Artikel 13bis geschaffen wird, der ebenfalls die lokalen Anbieter aufgrund ihrer Ortskunde von der Bewilligungspflicht befreit.

Art. 2 Begriffe, Bst. a. Gebirgisches Gelände

Die Festlegung der Bewilligungspflicht auf geographische Grossräume, wie es die Verordnung vorsieht, ist wenig Ziel führend und schränkt Angebote in diesen Grossräumen ein, die kein erhöhtes Risiko für die Teilnehmenden bedeuten.

So wird als Gefahrenraum das Berggebiet gemäss der Landwirtschaftlichen Zonenverordnung festgelegt. Dieser umfasst grosse Teile der Schweiz, auch die Voralpengebiete, die für den Agrotourismus besonders bedeutend sind.

Agrotourismus Schweiz lehnt daher diese Definition ab und erwartet eine kleinräumigere, an das reale Gefahrenpotenzial angepasste Festlegung des Perimeters. Eine Anlehnung an rein statistische Durchschnittswerte, ist zweckfremd und behindert Angebote ohne erhöhtes Risiko.

Die Definition für „Felsiges Gelände“ (Bst. b.) und als Ergänzung „Bergwege“ erachten wir als sinnvoll.

Art. 2 Begriffe, Bst. c. Bach- und Flussgebiete

Die Anknüpfung an die Legaldefinition für Oberflächengewässer des Gewässerschutzgesetzes (Art. 4 Bst. a GSchG) sowie deren Erweiterung durch Art. 2 Bst. c RiskV fällt nicht nur das Fließgewässer, sondern dessen gesamte Geländekammer in den Gefahrenperimeter.

Auch hier gilt, wie vorher bereits beschrieben, dass dadurch gewerblich angebotene Wandertouren, die solche Geländekammern queren, unter die Bewilligungspflicht fallen. Betroffen sind wiederum auch geführte Wandertouren ohne erhöhtes Risiko, wie sie beispielsweise von lokalen Personen zum Nebenerwerb angeboten werden. Die höheren Anforderungen und Kosten dürften in vielen Fällen dazu führen, dass solche einfache, günstige Dienstleistungen nicht mehr angeboten werden können. Eine verschärfte Reglementierung würde dem bereits stark geschwächten Tourismus in der Schweiz weitere Wachstumschancen nehmen.

Schlussbemerkungen

Agrotourismus Schweiz unterstützt grundsätzlich den vorliegenden Verordnungsentwurf. Wir bitten Sie jedoch darum, die von uns genannten Punkte so anzupassen, dass auch zukünftig gewerbliche, agrotouristische Angebote durch ortskundige Bäuerinnen und Bauern insbesondere im Voralpengebiet, Jura und natürlich auch im Mittelland bewilligungsfrei durchgeführt werden können.

Die von unseren Mitgliedern angebotenen Leistungen sind weit entfernt von Risikosportarten. Diese werden durch Spezialisten realisiert und es gibt auch ein Schweiz weites Label, das solche Anbieter bewertet.

Wir hoffen, dass Sie unsere Anliegen berücksichtigen werden und danken Ihnen nochmals für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Agrotourismus Schweiz



Oliver von Allmen

Geschäftsführer

